

# Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 11. December 1868.

Nummer 3.

**Nota übers**  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

**Notet nicht.**  
Novelle von  
Moriz Hartmann.

(Fortsetzung.)

„Aha, sind wir schon so weit, da habe ich Sie erwartet.“ lachte Fräulein Emmerich, schaute aber sogleich in ernsterem, ja in gerührtem Tone hinzu, indem sie sich mir näherte und die Hand wie zum Segen auf meinen Kopf legte: „Sien Sie glücklich. — Sie Sie haben ein langes Herz, es hat vorzüglich genährt: — Sie können unmöglich eine bessere Frau finden, als Sabine.“

Aufgemuntert durch diesen Zuspruch, durch die Worte dieser Matrone, deren Geist wie deren Herzen in das süßeste Wohlwollen, fing ich sogleich an, allerlei Pläne zu entwickeln und Lustschlösser zu bauen. Ich wollte, wie ich merkte, es mir auch war, mich von Sabine zu trennen, sofort mein Verhältnis zur Familie lösen, auf die Universität zurückzukehren und mich als Dozent habilitiren, um so bald als möglich in einer Professur zu gelangen; während dieser Zeit sollten mich schriftstellerische Arbeiten ernähren und erleichtern, so weit bringen, daß ich Sabine noch vor Erlangung einer festen Stelle heimführen konnte.

Fräulein Emmerich hörte mir ruhig und kühlend zu, endlich nachdem ich noch manche andere Pläne auseinandergesetzt, sagte sie kopfschüttelnd: „Das ist Alles schön und gut, lieber Dolar, das Alles zeigt von viel Willen und bestem Willen, aber wie die Sachen einmal stehen und wie die Welt beschaffen ist, verbißt sich hinter all' dem eine gewisse unglückliche Brautkassette von vielen Jahren, während welcher die fröhlichen Zeiten verwehen, um endlich müde eines erlösenden Glückes theilhaftig zu werden. Gott bewahre Sie vor diesem Verhältnis so vieler trübseligen Dozenten und Bräuten. Auch soll Sie mir nicht auf die Universität zurückgehen, die Wissenschaft und ohne die Weltkenntnis, die Ihnen Vater für die fröhlichen Jahre gewissermaßen testamentarisch verordnet hat. Mir ist der Wille Ihres Vaters heilig, und er soll in allen seinen Theilen erfüllt werden. Sie soll in noch einige Jahre mit mir zusammenleben und auch die gewöhnlichsten Reisen machen, wenn auch an der Seite einer jungen Frau.“

„Lieber Freundin, Sie behandeln meine Pläne als Lustschlösser und nun kommen Sie mit Vorwürfen, die doch weit mehr in der Luft schweben, als —“

„Stille!“ unterbrach mich Fräulein Emmerich, „ich bin reich.“

„Sie kennen mich und wissen, daß ich nie —“

„Ach einmal stille. Ich liebe Sabine, als wäre sie meine Tochter, und Ihnen will ich eine Geschichte erzählen, die wesentlich alle hohen Strenge und Bedenklichkeiten verschwinden wird. Sie werden durch die Geschichte erst erfahren, was Sie mir sind, und wenn Sie nur im Entzücken zu begriffen vermögen, wie innig Menschen an Menschen geliebt werden können, wie äußeres Schicksal und innere Ereignisse unaussprechliche Waare schaffen, wenn Sie einer solchen Einsicht, eines solchen Gefühls fähig sind, dann, mein lieber Dolar, werden Sie mir —“

„Wie wie einer Mutter die Hand küssen und mich ohne die geringste falsche Scham, ja mit Freude und Liebe für Deine Zukunft sorgen lassen.“

Die Art und Weise, in der sie diese Worte zu mir sprach, erinnerte mich, ich wußte nicht warum, an den Empfang, der mir vor nun beinahe vier Monaten von ihr zu Theil wurde, und an die diese Erskütterung, mit der sie die Nachricht vom Tode meines Vaters empfing. Ich sagte mir, was ich mir, schon oft gesagt hatte, daß zwischen ihr und unserer Familie ein innigeres, als ein gewöhnliches Freundschäftsverhältnis bestand, ja, daß sie mit uns durch irgend ein Schicksal verbunden sein müsse. Doch hatte mich mein Vater nie von bergehenden gesprochen, er, der sonst seine Geheimnisse vor mir hatte u. mich in jeden Tag seines Lebens einweilte. Auch wurde dieses Fräulein Emmerich, welches mich und uns so nahe fühlte, von ihm sehr selten genannt, — eigentlich erinnerte er sich ihrer erst etwas lebhaft, als ich in diese Gegend kommen sollte und er in seinem Gedächtnisse nach altfreundlichen Personen

suchte, an die er mich weilen konnte. Deshalb räthelhafter waren mir die Worte, die sie mir gesprochen. Bieleicht bezog sich das Alles mehr auf meine Mutter, ihre Jugendfreundin, die ich so früh verloren hatte. Ich wurde nur desto begieriger und wollte sie eben um eine Erklärung bitten, als sie sagte: „Ich bedarf einiger Sammlung, um Dir zu erzählen, was ich Dir zu erzählen habe. Auch ist es heute zu spät. Nahe Dich für den ganzen morgigen Abend frei; ich werde mich vor Beiden zu schämen wissen, um Dir ausführlich den kurzen Roman meines Lebens zu erzählen und Dir zu erklären, was Du mir bist.“

Als ich, wie sie es wünschte, am nächsten Tage wieder kam, fand ich sie in ihrem Gartenpavillon sitzen und vor ihr auf dem Tische einige Cigaretten, eine Flasche Rudesheimer nebst dem dazu gehörigen Römer.

„Sagen Sie mir“, sagte sie, und machte Sie es sich so gemütlich und bequem, als möglich. Wie wollen uns einbilden, wir fassen gleich zwei lustigen Studenten und alten Freunden irgendwo am Rhein und weiteten einander in unsere jugendlichen Geheimnisse ein. Je begablicher Sie es sich machen, je ungezügelter Sie auf meinen Wunsch eingehen, desto mehr erleichtert Sie mir meine Aufgabe. Ich bedarf dieser Komödie, die ich mir hier in Scene setze, um hier zu bleiben und nicht in einen niederschlagenden Ton zu verfallen, während ich Ihnen erzähle, was ich noch seiner menschlichen Seele mitgetheilt habe. Sie sollen den kurzen Roman meines Lebens erfahren, — ja Roman, das ist das Wort, obwohl ich gar nicht darnach aussehe, und in diesem Roman ein Abenteuer, das mit dem guten Rufe, dessen ich mich bis in meine alten Tage erfreue, nicht im Geringsten übereinstimmt. Aber kurz und ohne alle Abschweifung und Moralitäten.

„Wenn Sie eines Tages das Ovide Museum besuchen, werden Sie das aus der alten Originalausgabe zusammengestellte Bild des Herzog Erich sehen, der auf einem ausgezogenen Pferde sitzt. Neben ihm, mit einer gewaltigen Lanze in der Hand läuft ein Krieger daher, der, obwohl zu Fuß, so hoch in die Luft emporragt, wie der verzagliche Ritter. Dieser Riese ist das Po trat des Waisenträgers und händigen Begleiters des Herzogs, und dieser Riese ein herrlicher Bauer, der der Mutter, auf den wir bis ins fünfzehnte Jahrhundert hinein unsere Stammväter zurückführen können. Das das Köpfermaß in unserer Familie auch im achtzehnten Jahrhundert noch nicht abgenommen, be weist der Umstand, daß der preussische König Friedrich Wilhelm I. Jahre lang mit Gewalt und glänzenden Versprechungen um einen anderen meiner Ahnen geworden, den es zu jedem Preis in seine potdamer Garde einzuführen wollte. Als es dem sonderbaren König endlich gelang, was mein edler Großvater eines der Längsten unter den Längsten. Daß mir auch in diesem Jahrhundert ein Körpermaß nicht abgenommen, beweist ich Ihnen selber. Ich war das einzige Kind meines Vaters, der sich über das Unglück, seinen Sohn zu haben, damit tröstete, mich bei meiner früh entwickelten Körpergröße mit einer großen Zuhilfenahme als Raabe betrachten zu können. Er zog mich auch, wie er einen Sohn erlangen haben würde. Ich bereit mit ihm, dem Oberförster dieses Landes, die Wälder, trug eine Büchse auf der Schulter, gab meiner weiblichen Kleidung einen möglichen jägerhaften Zuschnitt und schloß trotz einem wohlbedachten Jägerbüchsen. Ich ging auf meines Vaters Jägersparten und Erziehungswiese um so lieber ein, als ich ihm, dem guten alten Manne, damit Freude machte, und als mich, bei meiner starken Körperlichkeit und bei meiner Freude an der Natur, dieses Leben nicht die geringste Ueberwindung kostete. So sehr wurde ich zum Manne, daß man mir schon frühzeitig den Titel Fräulein Oberförster gab, der mir bis zu den heutigen Tagen geblieben ist. Mit einem gewissen Stolz freute ich mich an meiner Mannlichkeit, an meiner ausnahmsweise hohen Gestalt, ohne zu ahnen, daß jede Ausnahmeworte der Regel, besonders beim Weibe, früher oder später übel ausfallen muß. Daß ich eine solche Ausnahme bildete, wurde ich erst gewahr als ich mit meinen Freundinnen in das Alter trat, in welchem sich Mädchen eben als Mädchen zu fühlen beginnen. Sie hatten alle mögliche Vertrauen zu mir, ja hatten mehr als das gewöhnliche, da sie sich bei mir wie unter meinen besonderen und kräftigen Schutz befanden und unter meiner Hut Manches unternahmen und wagten, wozu ihnen ohne mich der Muth gefehlt hätte; aber wenn von rein männlichen Dingen, z. B. von

Toilette, von Tanzstunden und dergleichen die Rede war, wurde ich plötzlich zu einer Nebenperson, die zu Raube zu geben Niemand einfallen wäre. Da fing ich an, mich heranzudrängen, aber nur um die Erfahrung zu machen, daß ich etwas Anderes als meine gleichgültige Wärme, welche Sprache oder welchen Schmeiß ich wählte. Doch war ich nicht daß ich, aber ich war kein Mädchen, ich war ein Junge, und die Zügelheit, die als Schönheit gepriesen zu hören, empfand ich nur einmal, als ich, um meinen Freundinnen einen Scherz zu machen, die Kleider eines Betters, der uns besuchte, anlegte. Damals brach man in große Lachschreien aus, und die Freundinnen sprachen noch lange von dem reizenden Studenten, den sie in mir kennen gelernt hatten. Schlimmer wurden die Dinge, als wir in das Alter traten, in welchem Mädchenherzen schon um sich blicken und nach ihren Jünglingen zu suchen anfangen. Mit einem Male sah ich mich zur Vertrauten jedes beliebigen Wunders, jedes vorübergehenden Glückes gemacht, wie eine Person, von der man keine Nebenabzählung fürchtete, die von jeder Konkurrenz ausgeschlossen ist. Nicht nach einander machte ich unzählige Erfahrungen, die mir alle zu sagen schienen, daß ich eigentlich ein ganz anderes Wesen sei und sehr verschieden von meinen Freundinnen, daß meine ausnahmsweise Gestalt in ihren Vorstellungen eigentlich dasselbe bedeute wie Häßlichkeit. Obwohl es mir noch kein bejonderer Fall wünschenswerth machte, anmutig, schön, liebenswürdig zu erscheinen, so drängte mich doch ein allgemeines weibliches Gefühl, mir das Recht zu erwerben, als ein Mädchen mit allen männlichen Ansprüchen auftreten zu können. Ich übernahm mich; ich suchte Alles abzuweisen, was meine Erscheinung des Männlichen noch meiner männlichen Gestalt hinzugefügt hatte; in der Angst, unweiblich zu erscheinen, wurde ich in Allem und Jedem noch schüchtern, als es das Alter mit sich brachte, und in der mehr oder weniger bewußten Vermeidung, von dem Mädchen, zu scheitern und geliebt zu werden, übernahm ich die Rolle des Weibes ausgeprochen zu sein, wurde meine Schüchternheit nach und nach, wie eine Schicht nach Schicht, abgeworfen und nieder. Die Freundinnen sahen, daß ich mit einem Male sentimental wurde, und ich konnte sehr wohl bemerken, daß ihnen das einen komischen Eindruck machte: eine Abmahnung, was in mir vorging, sorglich zu verbergen, um zu meiner außerordentlichen Erscheinung nicht auch noch die Lächerlichkeit hinzuzufügen. Ja, ich fing zu glauben an, und dieser Glaube wurde mehr und mehr in mir befestigt, daß ich mich nur lächerlich machen würde, wenn ich wie andere Mädchen denken und fühlen, träumen, hoffen und lieben wollte. Kräftig wurde diese Ueberzeugung in mir, als in meinem achtzehnten Jahre dieses Schürzenbändchen zu sprengen anfing, was mir den Eindruck einer zwischen mir und einem Geschlechte sich erhebenden Scheidewand machen mußte. Der Tag, an dem ich es mit Aufmerksamskeit im Spiegel betrachtete, zum zehnten Male betrachtete, ohne es begreifen zu können, dieser Tag war ein Tag großer Entschlüsse und schmerzlicher Enttäuung. Ich nahm die Rolle an, die mir die Freundinnen anwies, ich war die Freundin, die Vertraute, nicht mehr die Gleichbedeutende. „Ich wußte nicht, daß die Götter der Natur“ und glaubte, indem ich mich unterwarf, ein für allemal gefestigt zu haben. Ich wußte nicht, daß ich ein liebedürftiges Herz hatte, wie nur jagte ein gefühlloses Mädchen, und ich bedachte nicht, daß ich meine Entschlüsse und Entfaltungen nur erst mit dem Gedanken, in der Theorie durchgemacht und daß ich in der Wirklichkeit noch nicht auf die Probe gestellt worden.

„Lieber Dolar, es bedarf Ihnen gegenüber keiner Erklärung dieses Phänomens und seiner Schilderung seiner Erscheinung, doch muß ich sagen, daß Sie sich, um sich von Ihrem Vater in seinem vierundzwanzigsten Jahre eine richtige Vorstellung zu machen, zu seiner Lebenswirklichkeit, dieser gewiß bis in seine letzte Stunde bewachte, noch seinen Dufte der Jugend hinüberdenken müssen, jenen Blütenhaub, der, indem er die schönsten Eigenschaften verdrängt, sie nur noch erhöht. Jedermann mußte er als das Ideal eines Geliebten erscheinen, als die Verkörperung, als der Vertreter jener Ideen, durch Bildung und Wissen geadelten Menschlichkeit. Aus jedem Worte, ja aus jeder Bewegung sprach Milde des künftigen Weibes, die jede Robheit entwarf und von Pedanterie, wie von eingebildetem Bewußtsein des eigenen Wertes gleich sehr entfernt war. Auffallend war es, wie sämtliche Männer des Kreises, bei aller Schüchternheit seines Wesens, bei aller Fortschritt seiner äußeren Erscheinung, doch von Anfang an die vollkommene Mannlichkeit seines Characters, an Muth Kraft und Energie seiner Stelle glaubten.“

„Er war bald der Mittelpunkt des ganzen Kreises, als ein lebendiges Beweise, wie höhere Intelligenz, eine höhere Natur, ohne die geringsten Ansprüche bei aller Bescheidenheit unwillkürlich auf den Schild gehoben wird, wenn sich nicht gerade Robheit oder Gemeinheit abschließend widersteht. Und dieses war in unserer Kreise nicht der Fall. Besonders war es die jüngere Welt, die sich gerne um ihn scharte, seinen Worten horchte, seine weise Anmuthung auf sich wirken ließ. In den Freundinnen des Senneberg'schen Hauses gehörte auch der Superintendent und mit ihm seine Tochter, meine Freundin Caroline, Ihre Mutter, die um zwei Jahre jünger war, als ich, und der gegenüber ich mich besonders der Beschüpfung und vertraute älterer Freundin machte. Sie vertraute mir Alles an, und ich hatte vor ihr kein anderes Geheimnis, als jenes große meiner Religion und meiner Anschauung, die ich in Bezug auf Eike und Geliebten ausgesprochen hatte, Entschlüsse, die ich in jener Zeit nach und nach zu vergessen begann.“

„Wilhelm Bolter, so sagte ich mir, sei ein Mann, wie für mich geschaffen zu sein, um sich mit den rauben Nothwendigkeiten des Lebens zu schlagen, bedürfe er einer Frau von härterem Stoffe, die diesen Kampf übernehme und jeden rauben Anprall des Lebens von ihm fernhalte. Aber kaum hatte ich mich das gesagt, als ich mich jedesmal selber hinzusetzen mußte, wie komisch ich, die Mirin, mich gerade neben einem solchen Manne ausnehmen müßte, wie ich geradezu eine gewisse Lächerlichkeit auf ihn, den geliebten Mann, werfen würde. Solche hoffnungslose und ermittelnde Reflexionen hatten sich längst in mir eingebürgert, ja, ich fand zu dem jungen Hofmeister in gewissen bedeutenderen Beziehungen, als noch kein Mensch war, was in mir vorging, wahrlich nicht, weil es nie Jemandem einfiel, daß ich überhaupt wie ein anderes Mädchen lieben könnte, und weil gerade meine Liebe zu Wilhelm Bolter Jedermann zu unnatürlich erschienen hätte, um überhaupt als möglich voranzusetzen oder erathen werden zu können. Diese bedeutenderen Beziehungen waren weiter in einem Gedächtnisse Bolter's noch in einer Abnung meiner Gefühle für ihn oder in etwas dergleichen begründet, sondern in einem Ereignis, das ihm ganz unbekannt war, also nur für mich Bedeutung hatte.“

„Der Herr von Senneberg veranstaltete eines Tages auf seinem Gute eine große Jagd; es

schickte ich mich von selbst, daß mein Vater Theil nahm, und ich ging mit, weil ich wußte, daß Bolter dabei war. Er war kein Jäger und hatte, wie er sich ausdrückte, nie ein armes Wild getödtet, und er fühlte sich nicht das Bedürfnis, dergleichen zu thun; aber er ließ sich zur Theilnahme an der Jagd überreden, weil die Männer ihn in ihrer Gesellschaft haben wollten, und weil er selbst dergleichen mit anzusehen wünschte. Ich, die ich mit dem Gedanken an Jagd niemals den Gedanken an Besatz verbunden, konnte jetzt, da Bolter seinen ersten Jagdausflug machte, an nichts Anderes denken, als an alle traurigen Rückschlüssen eines solchen Vergnügens, und mehr noch, um für alle Fälle in der Nähe, als um in seiner Gesellschaft zu sein, nahm ich wieder an einem Vergnügen Theil, von dem ich mich seit lange zurückgezogen hatte. Es war ein den Baum lehnte und die Moose, und hielten am Hüfte versellen zu betrachten anfang, und bald sah er wie ein beschaulicher Spaziergänger oder nachdenklicher Naturforscher da. Mein Waldmannsgefühl war bei diesem Anblick nicht im Geringsten empört; diese ruhige Beschaulichkeit, diese Freude an der Natur passte zu seinem ganzem Wesen viel besser, als „Hilde und wilde“ Rauren des Jägers. Er erwachte erst, als am Ende der Richtung, die ihm zur Seite lag, sich ein plötzliches Brausen und Beben hören ließ. Trotz der Vorbefragung des alten Försters kam ein Reh gerade an dieser Stelle hervor, und Bolter, in der Erinnerung an sein heutiges Geschäft, griff zur Büchse und legte an; das Reh kam an ihn heran und zwar so nahe an ihn heran, daß ich mich schon freute, ihn, den Hölzer, als Sieger mit rechter Beute heimzuführen zu sehen. Aber er drückte nicht los, er stieß die Büchse wieder hin und freute sich offenbar an dem Anblick des Thieres. Er schüttelte den Kopf, als ob er sagen wollte, es sei nicht seine Sache, ein solches Thier zu tödten. Das Reh hielt auch in seiner Hand inne und betrachtete ihn verwundert. Da mochte in Bolter's Vorwitz ausgeflogen sein, daß irgend ein anderer Jäger auf das Thier feuern könnte, und er that einige Schritte vorwärts und schenkte es mit Muth und Ambewegungen weiter, bis er es zu seiner Vermeidung außer der Schußweite der anderen Jäger und in Sicherheit sah. Während dieser Beschäftigung, die ihn ganz einzunehmen schien, bemerkte er nicht, daß beinahe an derselben Stelle, an der das Reh hervorgekommen war, jetzt ein gewaltiger Bergender hervorbrach, der denselben Weg verfolgte und nur einen Augenblick hupte, als er einen Jäger vor sich sah. Entschlossen, sich diesen Weg zu bahnen, meinte er sein Geweih und kugelte, wie mit eingeleiteter Lanz, auf Bolter los, der erst im letzten Augenblicke und da der Hirsch unmittelbar vor ihm zusammenstürzte, die große Ohnschauer bemerkte, in der er geschweigt hatte. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, lieber Dolar, wie glücklich ich mich fühlte, ihn getödtet zu haben. Daß ich es war, die den rettenden Schuß gethan, hat er und Niemand je erfahren. Ich bewog einen Jägeroberrichter meines Vaters, der nicht ferne von mir stand sich für den Urheber jenes Schusses gelten zu lassen und die zabelnden Einzelgebe einzulassen, die ihm am Abend jenes Tages von sämtlichen Herren für die rettende That gesprochen wurden. Um wie viel näher fühlte ich mich dem geliebten Menschen, seit ich wußte, daß ich Etwas für ihn gethan, was ich in seinem Leben Etwas zu bedeuten hatte. Er freilich, der weder von meinen Gefühlen für ihn, noch von meiner That eine Ahnung hatte, empfand sich mir nicht um einen Schritt näher gebracht, und ich ver schmähete es ihn, durch ein Verpfändung an mich zu knüpfen.“

„Ich sah ein, daß ich mich mit jenem Bergweiser begnügen mußte, als eines Tages meine Freundin Caroline bei mir eintrat, sich an mein Herz wies und mir gestand, daß sie Bolter liebe und alle Hoffnung habe von ihm wieder geliebt zu werden. Ich war also wieder die Vertraute und ich konnte es bei dem Gedanken nicht über ein bitteres Lächeln hinausbringen trotz aller Freund-

schaft, die ich für Caroline hatte. Ich liebte das holde, sinnige Geschöpf, wie man nur eine jüngere Schwester lieben kann, ich hätte um sie glücklich zu machen, gerne manche Mühen übernommen und manches Opfer gebracht; nunmehr aber war sie meine Rivalin, und zwar eine Rivalin, von der ich mir alles Entsetzliche sagen mußte, daß sie für meinen Geliebten wie geschaffen war. Der ewige Richter wird es mir verzeihen, daß ich damals mein Herz mit Bitterkeit füllte, daß ich neidisch wurde, daß ich das liebe, gute, unschuldige Mädchen, während sie mir ihre Herz öffnete, manchmal mit Blicken des Hasses betrachtete; daß ich manches Mal vor Ingrimm hätte aufschreien können, wenn sie mit Eifersucht und Besorgnis von dieser oder jener Freundin sprach, und es ihr niemals einfiel, auf mich auch nur einen Augenblick lang eifersüchtig zu sein. „Sieh“, sagte sie einmal, „ich habe keinen Bräutigam; wenn ich mit Dir spreche, denke ich mir, daß ich so mit einem geliebten Bruder sprechen würde.“ Damit war ich gerührt, aber auch gereizt. Caroline brauchte mich mit diesem Worte wieder zu mir selber. Freilich sagte ich mir, daß ein Mensch, unangestrichelt mit den Mitteln, seine Verhöhnung zu erfüllen, eigentlich nicht leben und ebensowenig Ursache als Recht zum Leben habe; daß ein Weib ohne weiblichen Reiz sich ganz und gar in diesem Falle befindet, — und mein Leben schien mir eitel und öde, und es wegwurfsen hätte mich damals keine große Ueberwindung gekostet. Ja, ich trug mich sogar eine Zeit lang mit solchen Gedanken; aber ich war das einzige Kind eines guten Vaters und im Grunde weit entfernt von jeder werthverhöhnenden Weichheit und Empfindsamkeit.

„Gewiß, ich konnte herzlich lieben und auch herzlich unglücklich sein; aber jedes Gefühl, selbst das traurigste, trägt bei Gesunden mehr zur Erhebung, als zur Abwertung der Lebenskraft bei, und je länger jener Kampf in mir dauerte, je inniger meine Liebe zu Bolter wurde, desto kräftiger, ja desto heiterer fühlte ich mich werden. Ich brachte es dahin, daß ich am Glücke meiner Freundin, wie es sich in dem Maße, als sie sich der Neigung Bolter's verscherte, vor mir entfaltete, endlich eine gewisse Freude empfand, wie beim Anblick eines schönen Schauspielers. Meine Entfaltung, meine Selbstverleugung gedieh so weit, daß ich mit Aufrichtigkeit ihre heiligen Hände in einander gelockt hätte, wenn es mir nur gegönnt gewesen wäre, ein kleines Stückchen, einen vorübergehenden Moment von Glück für mich zu retten, zu rauben oder zu stehlen, je nachdem es das Schicksal gestattete.“

„Das sollte mir werden, und daß es mir wurde, das dankte ich meinem Muth; und daß ich, um es zu erreichen, so Vieles gewagt und eingestiftet habe, das gerührt mich noch heute zur Genugthuung, als hätte ich eine große Pflicht gegen mich selbst erfüllt. Und wenn ich es recht bedenke, so habe ich das auch gethan, indem ich in der That meinem Leben eine schöne Episode und auf Jahre hinaus einen reichen geistigen Inhalt erobert habe.“

Fräulein Emmerich unterbrach sich hier, schloß den Kopf in die Hand und schien sich in alte Erinnerungen zu versenken. Nach einiger Zeit blinnte sie wieder auf, legte beide Arme an den Tisch, neigte sich zu mir herab und fragte in etwas leiserem Tone: „Haben Ihnen Ihr Vater jemals von Bolter Emmerich gesprochen?“

„Gewiß“, sagte ich, „und immer mit großer Herzlichkeit, und oft hörte ich ihm sein Bedauern ausdrücken, daß ihm dieser vorzügliche Freund in Amerika verschollen sei. Noch in seiner letzten Lebenszeit äußerte er den Wunsch, vor seinem Tode etwas über Bolter Emmerich's Schicksale zu erfahren.“

Fräulein Emmerich lächelte gerührt und sagte dann, indem sie meine Hand küßte und drückte: „Dieser Dolar Emmerich ist ich.“

„Eind Sie?“

(Schluß folgt.)

Der Schauspieler Edwin Forster, nach einem langen Prozesse, der ihn über \$300,000 gekostet, endlich von seiner Frau gelöst, hat dieser, laut Vertheilungsspruch \$65,000 als nachgezahlte Alimente ausbezahlen müssen.

Ein Sohn der berühmten Roman-schriftstellerin Harriet Stowe, geb. Beecher, befindet sich in einer Heilanstalt für Irrenselbst.

„Lieber Dolar, es bedarf Ihnen gegenüber keiner Erklärung dieses Phänomens und seiner Schilderung seiner Erscheinung, doch muß ich sagen, daß Sie sich, um sich von Ihrem Vater in seinem vierundzwanzigsten Jahre eine richtige Vorstellung zu machen, zu seiner Lebenswirklichkeit, dieser gewiß bis in seine letzte Stunde bewachte, noch seinen Dufte der Jugend hinüberdenken müssen, jenen Blütenhaub, der, indem er die schönsten Eigenschaften verdrängt, sie nur noch erhöht. Jedermann mußte er als das Ideal eines Geliebten erscheinen, als die Verkörperung, als der Vertreter jener Ideen, durch Bildung und Wissen geadelten Menschlichkeit. Aus jedem Worte, ja aus jeder Bewegung sprach Milde des künftigen Weibes, die jede Robheit entwarf und von Pedanterie, wie von eingebildetem Bewußtsein des eigenen Wertes gleich sehr entfernt war. Auffallend war es, wie sämtliche Männer des Kreises, bei aller Schüchternheit seines Wesens, bei aller Fortschritt seiner äußeren Erscheinung, doch von Anfang an die vollkommene Mannlichkeit seines Characters, an Muth Kraft und Energie seiner Stelle glaubten.“

„Er war bald der Mittelpunkt des ganzen Kreises, als ein lebendiges Beweise, wie höhere Intelligenz, eine höhere Natur, ohne die geringsten Ansprüche bei aller Bescheidenheit unwillkürlich auf den Schild gehoben wird, wenn sich nicht gerade Robheit oder Gemeinheit abschließend widersteht. Und dieses war in unserer Kreise nicht der Fall. Besonders war es die jüngere Welt, die sich gerne um ihn scharte, seinen Worten horchte, seine weise Anmuthung auf sich wirken ließ. In den Freundinnen des Senneberg'schen Hauses gehörte auch der Superintendent und mit ihm seine Tochter, meine Freundin Caroline, Ihre Mutter, die um zwei Jahre jünger war, als ich, und der gegenüber ich mich besonders der Beschüpfung und vertraute älterer Freundin machte. Sie vertraute mir Alles an, und ich hatte vor ihr kein anderes Geheimnis, als jenes große meiner Religion und meiner Anschauung, die ich in Bezug auf Eike und Geliebten ausgesprochen hatte, Entschlüsse, die ich in jener Zeit nach und nach zu vergessen begann.“

„Wilhelm Bolter, so sagte ich mir, sei ein Mann, wie für mich geschaffen zu sein, um sich mit den rauben Nothwendigkeiten des Lebens zu schlagen, bedürfe er einer Frau von härterem Stoffe, die diesen Kampf übernehme und jeden rauben Anprall des Lebens von ihm fernhalte. Aber kaum hatte ich mich das gesagt, als ich mich jedesmal selber hinzusetzen mußte, wie komisch ich, die Mirin, mich gerade neben einem solchen Manne ausnehmen müßte, wie ich geradezu eine gewisse Lächerlichkeit auf ihn, den geliebten Mann, werfen würde. Solche hoffnungslose und ermittelnde Reflexionen hatten sich längst in mir eingebürgert, ja, ich fand zu dem jungen Hofmeister in gewissen bedeutenderen Beziehungen, als noch kein Mensch war, was in mir vorging, wahrlich nicht, weil es nie Jemandem einfiel, daß ich überhaupt wie ein anderes Mädchen lieben könnte, und weil gerade meine Liebe zu Wilhelm Bolter Jedermann zu unnatürlich erschienen hätte, um überhaupt als möglich voranzusetzen oder erathen werden zu können. Diese bedeutenderen Beziehungen waren weiter in einem Gedächtnisse Bolter's noch in einer Abnung meiner Gefühle für ihn oder in etwas dergleichen begründet, sondern in einem Ereignis, das ihm ganz unbekannt war, also nur für mich Bedeutung hatte.“

„Der Herr von Senneberg veranstaltete eines Tages auf seinem Gute eine große Jagd; es

schickte ich mich von selbst, daß mein Vater Theil nahm, und ich ging mit, weil ich wußte, daß Bolter dabei war. Er war kein Jäger und hatte, wie er sich ausdrückte, nie ein armes Wild getödtet, und er fühlte sich nicht das Bedürfnis, dergleichen zu thun; aber er ließ sich zur Theilnahme an der Jagd überreden, weil die Männer ihn in ihrer Gesellschaft haben wollten, und weil er selbst dergleichen mit anzusehen wünschte. Ich, die ich mit dem Gedanken an Jagd niemals den Gedanken an Besatz verbunden, konnte jetzt, da Bolter seinen ersten Jagdausflug machte, an nichts Anderes denken, als an alle traurigen Rückschlüssen eines solchen Vergnügens, und mehr noch, um für alle Fälle in der Nähe, als um in seiner Gesellschaft zu sein, nahm ich wieder an einem Vergnügen Theil, von dem ich mich seit lange zurückgezogen hatte. Es war ein den Baum lehnte und die Moose, und hielten am Hüfte versellen zu betrachten anfang, und bald sah er wie ein beschaulicher Spaziergänger oder nachdenklicher Naturforscher da. Mein Waldmannsgefühl war bei diesem Anblick nicht im Geringsten empört; diese ruhige Beschaulichkeit, diese Freude an der Natur passte zu seinem ganzem Wesen viel besser, als „Hilde und wilde“ Rauren des Jägers. Er erwachte erst, als am Ende der Richtung, die ihm zur Seite lag, sich ein plötzliches Brausen und Beben hören ließ. Trotz der Vorbefragung des alten Försters kam ein Reh gerade an dieser Stelle hervor, und Bolter, in der Erinnerung an sein heutiges Geschäft, griff zur Büchse und legte an; das Reh kam an ihn heran und zwar so nahe an ihn heran, daß ich mich schon freute, ihn, den Hölzer, als Sieger mit rechter Beute heimzuführen zu sehen. Aber er drückte nicht los, er stieß die Büchse wieder hin und freute sich offenbar an dem Anblick des Thieres. Er schüttelte den Kopf, als ob er sagen wollte, es sei nicht seine Sache, ein solches Thier zu tödten. Das Reh hielt auch in seiner Hand inne und betrachtete ihn verwundert. Da mochte in Bolter's Vorwitz ausgeflogen sein, daß irgend ein anderer Jäger auf das Thier feuern könnte, und er that einige Schritte vorwärts und schenkte es mit Muth und Ambewegungen weiter, bis er es zu seiner Vermeidung außer der Schußweite der anderen Jäger und in Sicherheit sah. Während dieser Beschäftigung, die ihn ganz einzunehmen schien, bemerkte er nicht, daß beinahe an derselben Stelle, an der das Reh hervorgekommen war, jetzt ein gewaltiger Bergender hervorbrach, der denselben Weg verfolgte und nur einen Augenblick hupte, als er einen Jäger vor sich sah. Entschlossen, sich diesen Weg zu bahnen, meinte er sein Geweih und kugelte, wie mit eingeleiteter Lanz, auf Bolter los, der erst im letzten Augenblicke und da der Hirsch unmittelbar vor ihm zusammenstürzte, die große Ohnschauer bemerkte, in der er geschweigt hatte. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, lieber Dolar, wie glücklich ich mich fühlte, ihn getödtet zu haben. Daß ich es war, die den rettenden Schuß gethan, hat er und Niemand je erfahren. Ich bewog einen Jägeroberrichter meines Vaters, der nicht ferne von mir stand sich für den Urheber jenes Schusses gelten zu lassen und die zabelnden Einzelgebe einzulassen, die ihm am Abend jenes Tages von sämtlichen Herren für die rettende That gesprochen wurden. Um wie viel näher fühlte ich mich dem geliebten Menschen, seit ich wußte, daß ich Etwas für ihn gethan, was ich in seinem Leben Etwas zu bedeuten hatte. Er freilich, der weder von meinen Gefühlen für ihn, noch von meiner That eine Ahnung hatte, empfand sich mir nicht um einen Schritt näher gebracht, und ich ver schmähete es ihn, durch ein Verpfändung an mich zu knüpfen.“



regiere. Die unvermeidlichen Verträge der Populisten und Einwanderung würden innerhalb zweier Jahre diesen Staat den Weissen überliefern, falls sie nicht in dem gegenwärtigen Kampfe verlieren...

Erasmus Reed, Vorne; Uvas, Regs, San Antonio; William C. Jones, Vorne; Jos. Dwyer, San Antonio; John Vance, Galvestone; Dr. Köhler, Neu Braunsfels; H. W. Coleman, Gold Springs; H. J. Vindheimer, Neu Braunsfels; Capt. Peter Tomlinson, Matamoros; Mr. Fodhart, Vorne; S. A. Johnson, Secetary; Ives, H. Ströbling, Secetary; Vocales: J. J. ...

Apfelbäume vertrieben. In der Mitte der Stadt ... Beyku. Helferich, Commissions & Expeditionen Geschäft, Indianola und Lavaca Texas. Unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. ...

Photographische Gallerie. S. C. Starr empfiehlt sich dem Publikum in Anfertigung von Portraits & Bildn. 10,000 Buchel Korn. William Scherff, San Antonio, Bexar County, Texas. J. Völker & Co., Apotheker und Druggisten. ...

Spezial Notiz für alle Nervenschwäche und Geschwächte, deren Leben die Folgen artemischer Ursachen sind und deren Fälle prompter Behandlung verlangen, um ihnen ihre Gesundheit noch fern erträglich zu machen. ...

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. August Weinert, Seguin Straße Neu-Braunsfels Importer und Verkäufer von Groceries, Croceries, Dry Goods, Patent-Medicinen, Holz- und Eisenwaaren etc. ...

Anzeigen.

Theo. GOLDBECK, Justice of the Peace Prec. No. 1. 300 Acker Cedernwald. 10,000 Pfirsichbäume. Bekanntmachung. Land zu verkaufen, vortheilhafter Geld-Anlage. ...

Deutsche Goldwaaren.

als Medaillons, Medaillonketten, Uhren und Damen-Uhrketten, Ohrringe, Fingerringe, etc. August Lier, Die Waaren sind im Store des Herrn A. V. Kessler zum Verkauf ausgelegt. ...

Klöpper Hotel.

Wasshaus erster Klasse. Mad. Klöpper macht ihre Gönner auf die besonderen Bequemlichkeiten aufmerksam, welche diesem mit Frieden und Annehmlichkeit bei ihr finden. ...

Helmbold's

flüssiger Buchu Extract. Buchu Extract ist das große Diureticum, und eine gewisse Cur für alle Krankheiten der Blase, Nieren, Steinbeschwerden, Wasserharn, organische Schwäche, weibliche Beschwerden, Urinbeschwerden, allgemeine Entzündung und andere Krankheiten der Harnorgane. ...

J. J. Groos, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.

Neu-Braunsfels, Texas. Geschäft-Trennung. Wir bringen dem geehrten Publikum hiermit zur Anzeige das wir unsere Geschäftsbeteiligung auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft bis zum 1. Januar 1869 aufheben. ...



Remington's Feuer Waffen. Allgemein im Handel. Kaufleuten wird ein liberaler Rabatt bewilligt, 200,000 dieser Waffen wurden an die U. S. Regierung verkauft. ...



Louis Henne hat soeben erhalteneine große Auswahl Koch und Heizöfen welche zu den niedrigsten Preisen verkauft werden.

**Verschiedenes.**

**Die Blair's.**

Die Blair's sind eine Familie, welche seit langer Zeit in der inneren Politik der Staaten eine bedeutende Rolle gespielt haben und sich besonders dadurch auszeichnen, daß sie unter allen Verhältnissen fest zu einander halten und ihr gegenseitiges Interesse auf jede Weise zu fördern suchen. Der Stammvater der Familie, Francis P. Blair, ist, im Jahr 87 Jahre alt und wohnt auf einem Landgut in Maryland, Silber Springs genannt, ungefähr sechs Meilen von Washington. Der alte rühmliche Mann ritt fast täglich mit seiner 70-jährigen Gattin, einer wohlgeleiteten Matrone von 73 Jahren, nach der Stadt, um seinen Sohn Montgomery, den früheren Generalkonsole unter Lincoln, welcher in dem einflussreichen Senatssaal die dem Kriegspartei gegenüber, wohnt, zu besuchen und nebenbei trotz seiner Jahre auch wohl noch Politik zu betreiben. Ein „Beobachter“ in Washington gibt uns von der äußeren Erscheinung des würdevollen alten Paars folgende gemüthliche Schilderung: Herr Blair trägt einen britischen Schopf, der wie eine Melange aus dem vorigen Jahrhundert aussieht. Er ist sehr mager und seine Haut sieht nicht dicker als eine gewöhnliche Manneshaut. Bis er an die Stadt kommt, haben sich seine Ankleider gewöhnlich bis an die Kniee gedünelt. Herr Blair, trägt eine vortheilhafte alte Dame, trägt einen langen, aus eingewebenen Doppelst. Stücken verfertigten Sommerhut, den sie in einer Hand zu sammeln pflegt, und ein langes weißes Kleid. Der Alte ist immer an 1/2 Pfortenlang veran; er reitet bei Montagmorgens vor, läßt die Zügel fallen, steigt ab und springt durch die Treppenhäuser zum Hause hinan. Das Pferd hängt den Kopf und die Füße hängen. Gleich darauf kommt Herr Blair, trägt das Pferd über seinen Rücken auf die Straße, ohne Hülfe den Boden und folgt Herrn Blair in das Haus. Der eine Theil dieses Hauses wird von Montgomery Blair, dem ältesten Sohne bewohnt, einem eifrigen Politiker, handfester Freund im Privatleben, und tüchtigen Waffner, der mit seinen Mitteln nicht allzu verpöndelt zu Werke geht. Den andern Theil bewohnt Comdr. Admiral Lee, der Schwiegervater Blair's, welcher während des Krieges bei der Besatzung von Wilmington, N. C., 500,000 Pflanzlinge verdient hat. — Der alte Herr Blair war ursprünglich am Landgut in Kentlands beschäftigt und kam mit dem, Indian, dessen intimer Freund er immer geblieben ist, nach Washington. Von hier verlegte er den „Washington Globe“, zur Zeit eines der einflussreichsten demokratischen Journale im Lande. Es wird kaum einen zweiten Mann in der Geschichte der Staaten geben, welcher so viel wichtige Unternehmungen mit Präsidenten im weißen Hause gehabt hat, wie der alte Blair. Er war Jackson's Rathgeber während seiner ganzen politischen Karriere, wie Montgomery ein treuer Freund, oder auch ein glühender und beschränkter Feind derselben, welche seinen politischen oder persönlichen Interessen in den Vordergrund trat. Er ist noch fröhlich und theilnehmend genug, um sich noch auf längere Zeit an den politischen Schicksalen der Nation zu betheiligen. Der jüngere Sohn Frank P. Blair ist der loyale geschickte demokratische Vice-Präsident des Candidaten.

Ein Abenteuer in Spanien. Der Hugo, Allgemein. Ja, wie aus Kontinentalen geschrieben. — In Folge jetzt detaillirte Angaben über die bereits erwähnten räthselhaften Vorfälle in Spanien vor. Der Hühner ist ein gewisser Haffan Bey oder K. Hühner, welcher zur Zeit des Krieges viermal als Schweizer aus Zürich mit Namen Treff kam. Damals ging er nach Belgien, um einen Heilzug zu organisieren, wurde jedoch von dem freischützlichen Alexander ausgeraubt. Nach Stambul zurückgekehrt, trat er, seit Jahren geworden, in türkische Dienste, welche er jedoch bald wieder verließ. Später stand er an der Spitze eines Complices, welches nicht weniger beachtliche als Spanien zu erobern; er hatte schon gegen 10,000 Mann beisammen, als der Plan entwirrt wurde, und der kleine Traum eines türkischen Königs wieder in die Höhe zu rücken. Diesmal besand er sich im Besitz eines Heeres, welches ihm auferlegt wurde, sich einer Expedition nach Tripolis nach Weg zu machen. Die Expeditionen zu machen. Vor drei Monaten war er in Tripolis an, begleitet von 2 Engländern und Mexikanern, einem Deutschen und einem Ungar. Er begab sich nach Hama, und da er seine Studien in der Wüste machen mußte, wo der Beduine von Meim und Dein seinen rechten Vorrath hat, so recrutirte er in seinem Schutze 200 Beduinen und Araber, welche er mit Säbeln und Mörsergeschossen und kleinen Kanonen bewaffnete. In der Wüste hatte er mit dem Meirah Beduinen, deren Schick der Meirah der berühmten Baby-Entführung ist, einen Art von Convention abgeschlossen, welche jedoch von den Beduinen nicht innig gehalten wurde, so daß O'Reilly mit dem Meirah dieses Stammes, den Meirah, ein Mann einig war. Welcher Art dieser Expeditionen waren, was die Ursache der Confrontation anging — ist sehr zweifelhaft — nur es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit dem Meirah, in welchem die modernen Gewehre Wunder thaten, und die Meirah eine große Anzahl von Toten verloren. O'Reilly und seine Beduinen ergriffen sich scheinbar die Köpfe der Meirah an, letztere aber beschwerten sich beim Gouverneur von Hama, welcher sich sofort aufmachte um O'Reilly zu verhaften. Die Entgegenwärtigen des letzteren bildeten jedoch den türkischen Pasha so inthronisirt, daß er seinen Antritt mochte ohne Beschränkungen und Damascus an sich zu ziehen. Bei einem nachtheiligen Ueberfall gelang es die arabischen Bundesgenossen zu zerstreuen; O'Reilly selbst vertheilte sich mehrere Stunden lang, und ergriff sich erst, als man ihm ebenevolle Bindungen zugand. Der die hiesige rühmliche Befehle hat bereits Schritte gethan um seinen tapferen Heldentodmann aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

(N. D. v. S.) Eine eigenthümliche Statistik von Boston. Nach dem Bericht des City-Commissars von Boston fand im Jahre 1867 bei 35 Schwämmern nur eine Weibheit, und man glaubt daß späterhin noch weniger Weibheiten zu finden werden. Die Anzahl der Weibchen war eine Person bei 40 der Population. Von Seite

der Eingeborenen Bevölkerung beträgt dem nach die Vermehrung nur eine Person bei 146 Perlen n. Es ist gut, daß viele Eingeborenen sich in Boston aufhalten, sonst müßte es lange dauern, bis die Bevölkerung der Stadt sich verdoppelt.

Dies zeigt einen schlechten Zustand der Moralität der Volksgesamtheit an, die sich ihrer moralischen Erblichkeit über alle Welt rühmt und deren Frauen von A. Duval in der Vorrede der Gartenlaube so hoch gehalten werden, während doch bekannt ist, daß diese geringe Zunahme der Bevölkerung ihren Hauptgrund in den künstlich erzeugten Abnehmern der amerikanischen Nation hat.

Aus dem Stein Zeitalter. In dem Hölle zwischen Weibchen und Männern (Schließen) sprengte man einen eisenen Bolzen, der von so enormer Größe war, daß er einen Klavier Sprengstein gab. Unter demselben, also in einer Tiefe von etwa 6 Fuß, fanden die Arbeiter einen Steinhammer von sehr schöner Arbeit, der man für ein Exemplar neuer Zeit halten könnte, wenn der Hammer nicht in Betracht gezogen wurde. Derselbe ist von Serpentin, die Haxe bildet eine regelmäßige Kugel, nur an einem Ende so weit abgeplattet, wie er der Gebrauch als Hammer bedingt; am entgegengelegten Ende ist eine etwas lüdicke Schneide, in der Mitte ein vollkommen scharfes, durchgehendes Loch; am dritten Theile des Hammers hat er in der Haxe wie im Profil zwei Zoll Durchmesser; der Durchmesser von der Schneide bis zum anderen Ende beträgt 6 Zoll.

Bei Sheridan, am Endpunkte der Kansas Pacificbahn, hat man das 126 Fuß lange, bis auf den hinteren Theil complete Skelett eines Ichthyosaurus gefunden. Der Oberkörper mißt bis zum ersten Rückenwirbel 7 Fuß und wiegt 75 Pfund; der Schwanz ist 16 Fuß lang. Der erste Wirbelhöhen des Schwanzes ist 4 1/2 Zoll hoch, der letzte 3 Zoll.

Der Professor Eberhardt wird demnächst von der Herzogin von Carignan (Schwester der Kaiserin von Mexiko) beauftragt, auf die Worte, welche mit „Amens“ endigen, ein Impromptu zu entwerfen. Er dichtete folgende:

Kennt ihr, Freunde wohl den Samen Alles Bösen? Woher kamen Alle Uebel, deren Namen Nicht nicht Zeit ist, auszustramen? Kennt ihr ihn, Herrn und Damen, So die Weiden, wie die Jähnen, Selbst die Menden und die Lahn? Hängt mit Angel und mit Haken? Seht ihn unter Glas und Rahmen; Auf des Weltalls Panoramam, In Comedien und Dramen Sucht man seine ganz insamen Kleinen Rünste nachzuahmen. Und wie heißt er? Amor! — Amen.

Saurer Bier. Um das Dauerwerden des Bieres zu verhindern, lenkt man eine an einem kleinen Zwiand bestellte Marmorugel durch das Spundloch des Fasses bis auf den Boden derselben. Da diese Kugel reiner loblauer Kalk ist, so wirkt die freie Säure in dem Biers, als sie sich erzeugt, auf den Marmor ein, wird mit ihm neutralisirt und verbleibt so das Umschlagen und Sauerwerden des Biers. Der Marmor wird bei diesem chemischen Prozesse, außer wo ihn das Band umschlingt angegriffen, das Bier bleibt aber bis zum letzten Tropfen gut und frisch. — Also ihr Herrn Wirtze, versucht's einmal.

**Der Dampf-Flug.**

Herr John Howler in England hat endlich nach langen Versuchen die wertvolle Erfindung gemacht. Im Jahre 1858 wurde ihm dafür der Preis von £500 Sterling zu Theil in England auf der Ausstellung in London. Dieser Preis ist seitdem auf £2000 erhöht worden. Nach Stambul zurückgekehrt, trat er, seit Jahren geworden, in türkische Dienste, welche er jedoch bald wieder verließ. Später stand er an der Spitze eines Complices, welches nicht weniger beachtliche als Spanien zu erobern; er hatte schon gegen 10,000 Mann beisammen, als der Plan entwirrt wurde, und der kleine Traum eines türkischen Königs wieder in die Höhe zu rücken. Diesmal besand er sich im Besitz eines Heeres, welches ihm auferlegt wurde, sich einer Expedition nach Tripolis nach Weg zu machen. Die Expeditionen zu machen. Vor drei Monaten war er in Tripolis an, begleitet von 2 Engländern und Mexikanern, einem Deutschen und einem Ungar. Er begab sich nach Hama, und da er seine Studien in der Wüste machen mußte, wo der Beduine von Meim und Dein seinen rechten Vorrath hat, so recrutirte er in seinem Schutze 200 Beduinen und Araber, welche er mit Säbeln und Mörsergeschossen und kleinen Kanonen bewaffnete. In der Wüste hatte er mit dem Meirah Beduinen, deren Schick der Meirah der berühmten Baby-Entführung ist, einen Art von Convention abgeschlossen, welche jedoch von den Beduinen nicht innig gehalten wurde, so daß O'Reilly mit dem Meirah dieses Stammes, den Meirah, ein Mann einig war. Welcher Art dieser Expeditionen waren, was die Ursache der Confrontation anging — ist sehr zweifelhaft — nur es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit dem Meirah, in welchem die modernen Gewehre Wunder thaten, und die Meirah eine große Anzahl von Toten verloren. O'Reilly und seine Beduinen ergriffen sich scheinbar die Köpfe der Meirah an, letztere aber beschwerten sich beim Gouverneur von Hama, welcher sich sofort aufmachte um O'Reilly zu verhaften. Die Entgegenwärtigen des letzteren bildeten jedoch den türkischen Pasha so inthronisirt, daß er seinen Antritt mochte ohne Beschränkungen und Damascus an sich zu ziehen. Bei einem nachtheiligen Ueberfall gelang es die arabischen Bundesgenossen zu zerstreuen; O'Reilly selbst vertheilte sich mehrere Stunden lang, und ergriff sich erst, als man ihm ebenevolle Bindungen zugand. Der die hiesige rühmliche Befehle hat bereits Schritte gethan um seinen tapferen Heldentodmann aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

Polen ist ein Auszug aus dem „Quarterly Journal of Agriculture“ in Bezug auf den Dampfflug. Eine der merkwürdigsten Erfindungen an der Ausstellung der englischen Aerbauegesellschaft in Bury, am letzten Juli, war die Betankungsbauung, wie der Dampfflug arbeitet. Auf zwei entgegengesetzten Seiten eines cultivirten Feldes, waren zwei Dampfmaschinen aufgestellt und zwei Pflüge waren zu gleicher Zeit in Thätigkeit. Mit den drei letzten Pflügen Howlers, welche 13 Jahre haben, wird zugleich eine Breite von vier Acres sorg genommen und 50 Ader in einem Tage gefügt. Es scheint deutlich zu sein, daß man auf diesem wie auf sonstigem Boden, wenn die Oberfläche des Feldes eben ist, keine Pferde mehr zur Culture anwenden braucht, außer um zwischen der Ernte zu arbeiten, oder um sie auf leichten Wagen einzufahren.

J. W. Gregory Indianola.

**Humoristisches.**

Ein gelehrter Arzt beobachtete, daß das starke Schneiden eine öffentliche Wohlthat sei, da es die thörichtesten Mädchen umbringe und die vernünftigen zu Frauen aufwachsen lasse. Ein wichtiger Schurz, welcher eines Tages wegen eines Schlägers, die er in der Trunkenheit angefangen hatte, in die Hand vor einen Gerichtshof gebracht wurde,

versicherte den Richtern, er sei kein Trunkenbold, aber in seiner Kindheit sei er von einem tollen Hunde gebissen worden und seit der Zeit sei ihm das Wasser zuwider.

Der Stadtfarner Vater in Eindeffagen wurde neulich in gelegener Weise abgeführt, als er in mörderischer Art sich gegen Versicherungsanstalten ausprobierte, durch die nur dem Willen Gottes entgegengetreten werde. Sagen Sie doch Herr Collega, unterbrach sein Delon, warum haben Sie bei dem Regenswetter Ihren Schirm mitgenommen? Unter allgemeinem Gelächter verfluchte der Plebs.

Ein Arzt ward zu einer kranken Gräfinnenbesuchung gerufen. Er hat sich schon etwas eingeunommen? — „Nicht viel“, antwortete die Frau arglos; „saum ich 12 Silbergrößen.“

Eine originale Bekanntmachung wurde kürzlich in dem französischen Erzbischof Digne von den Beduinen angeschlagen. Es heißt darin wörtlich: „Die Beduinen sind instruirte, wenn eine bedachte Dame zu erziehen droht, dieselbe dem Rettungsversuche um die Taille, nicht aber am Hals zu fassen, da ihnen der Schopf in der Hand bleiben könnte. Auch Neufundland Hunde wollen sich darnach richten.“

**Europäisches.**

Madrid, 26. Nov. Die Wahlen für die constituirenden Cortes werden am 18. Dec. abgehalten werden. Es wird gemeldet, daß das im Stillen Meere liegende spanische Westwärd sich positiv gezeigt habe, die neue Regierung anzuerkennen.

In Madrid laugten vor Kurzem vier große Risten an die Adresse der Königin an. Sie enthielten vier aus den Katalonien von Rom entnommene Menchengruppen (von Heiligen.) Die provisorische Regierung sandte die folgenden Gegenstände an die Adresse Isabellens.

London, 2. Dec. In Spanien haben die Republikaner eine Versammlung der Monarchisten in Dreyes aneinander gejagt.

Es besteht ein Gerücht daß die Vereinigten Staaten die cubanischen Insurgenten als eine freigelebende Macht anerkennen haben.

Prim erklärt, daß die schlag Regierung nichts mit den Bourbonen zu thun habe und unterstützt mit Empörung der Meinung, daß man einen Staatsreich bedürftig sei.

Die Spanier haben 319,000,000 Reales für die Nationalanleihe unterschrieben.

Madrid, 27. Nov. Zu Saragozza fanden große Demonstrationen zu Gunsten einer Republik statt.

London, 28. Nov. Das Gerücht von der letzten Grundbesitz Napoleons hat Eingang auf das öffentliche Auzer, obwohl es sich diesem Gerüchte widersprochen wird.

Paris, 28. Nov. Der Editor der Revue wurde zu zwei Monaten Gefängnis u. 200 Francs Strafe verurtheilt.

Die Redactoren der Tribune und Herr Pa verlor wurde jeder um 200 Francs gestraft. Die Times und das Journal de Paris wurden jedes um 100 Francs gestraft weil sie zu Subscriptionen zum Baudin Verthol aufgeführt hatten.

Paris, 28. Nov. Die Patrie sagt, daß in Spanien eine große Reaction sei, die ein fünfjähriges Trübsaljahr begründet.

Frankfurt a. M. Zur Erinnerung über eine kleine Theile der Schweiz eingekerkert hat die Stadt Frankfurt bei Ende October 22,000 Gulden beigetragen.

Die Willen des früheren Präsidenten der Ver. St., Franklin, hat ihren Sohn dem hiesigen Handelsinstitut des Dr. Högagen zur Ausbebung übergeben.

Vor Kurzem fanden Leute in Holzhausen (bei Hamburg v. d. H.) beim Fundamentarbeiten einer Scheune etwa 5 Fuß tief einen Topf mit etwa 320 Stück Silbermünzen, worunter hauptsächlich kleine spanische Münzen in der Größe eines Drei- und Sechsbögenes; auch spanische, österreichische und lombardische Thaler befanden sich dabei, noch mehrere kleinere polnische und französische Silbermünzen. Die älteste Münze trägt die Jahreszahl 1558 die jüngste 1624. Dieselben wurden alle anheimlich in Anfang des 30jährigen Krieges vergraben.

Berlin, 20. Nov. Die preussischen Kammer haben einen Beschluß für vollkommene Freiheit der Debatte angenommen, u. dieser Beschluß ist von der Krone gebilligt worden.

Aus der Abenspfalt. Die Demonstration der Festungswerke in Landau wird ohne Unterlaß fortgesetzt.

Womms. Aus den „Bedenkblätter an die Entschuldigenden des Lutherdenkmals“ ist ersichtlich, daß ein Ueberflüssig von 18,415 fl. 2. (Einnahmen 236,556 fl. 59 kr. Ausgaben 218,141 fl. 57 kr.) vorhanden ist, welches zur Gründung einer Kulturinstitution verwendet werden soll.

Anfangs October wurde in Wilmersdorf ein Polnisches Mädchen gefunden, weil sie revolutionärer literarischer Schulung befand. Sie war 40 Jahre alt, eine Dame von Bildung und stark mit drohlicher Rede. Die Arbeiter Harthung wird wie folgt beschrieben: Der Herr handt ihr die Beine fest zusammen, befehligen die Hände, und legte ihr den Strid um den Hals. Ein Diener hat nochmals das Todesurtheil. Auf sie fragte, ob die Delinquentin noch etwas zu sagen habe, schüttelte sie mit dem Kopf. Der Preker hand noch eine Decke um ihren Leib und verließ hierauf die Strangulation. Während er selbst mit aller Kraft an dem Strange zog, kammerte sich sein Gehör an die Füße der Gehenden und blieb so lange an der abgänger Körper hängen, bis er leblos war. Dies währte mehrere Minuten. Nach vollkommener Hinrichtung wurde der Leichnam entleert. Die Arbeiter waren Eigentümern des Dresers. Nach, ohne Saug wurde der Leichnam auf den Schindbahren gebracht und dort verbrannt. Die Bevölkerung von Wilmersdorf war von Schrecken erfüllt. Die Hingestrichene hinterließ mehrere Kinder.

J. W. Gregory Indianola.

**Dry Goods & Groceries, Schramm & Benner untere San Antonio Straße.**

**Julius Harms**  
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware u. nach Kessels, Germanus, McCuffey's, Ray's Mittel's, Willard's Webber's Schulbücher bestens, auch faust der beste Baumwoll.

**1868. Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.**

Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South-Hampton und Hamburg und New-Orleans via Havre und Havana

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Dienstag von New York nach Hamburg, abfahren, und Passagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. South Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Cajüte	Oberer Salon	\$ 120,00
	Unterer Salon	\$ 72,00
Zwischendeck:		
Von New York \$36,00		
Von Hamburg oder Havre \$40,00		

tablar in Gold, oder Silbergeld mit Agio. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Alle inclusive Beköstigung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Hamburg - New-Orleans - Linie via South-Hampton, Havre und Havana

Die Dampfschiffe dieser Linie werden von Hamburg, Havre, Havana und New-Orleans wie folgt segeln:

Von Hamburg,	Jeden 1. des Monats.
Von Havre,	Jeden 4. des Monats.
Vom 1. October 1868 bis 1. März 1869.	Von New Orleans
Jeden 10. des Monats.	Von Havana,
Jeden 15. des Monats.	Vom 10. November 1868 bis 10. April 69.

Preise, tablar in Gold. Von Hamburg und Havre nach Havana und New Orleans, 1. Cajüte \$150, 2. Cajüte \$115,00, Zwischendeck \$40,00

Von Havana und New Orleans nach Hamburg, Havre, Southampton und London 1. Caj. \$165,000, Zwischendeck \$45,00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Wegen Passage wende man sich an die General-Passage-Agenten, C. B. Mohr u. Co., 6 Barclay Str. New-York, oder an Mowry u. Co. Agenten in New Orleans, J. de, u. Willems „Orleans Robert Berner „New Orleans Swante Palm „Austin, E. Högge Neu-Braunfels.

**E. W. Richard u. Boas, No. 6 Barclay Str.**

nabe Broadway, New York, Wechsel- und Schiffahrts-Geschäft. Alleinige Passage-Agenten der Hamburger Dampfschiffe.

Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segel-schiffe. Vollmacht. Packetförderern.

**Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.**

N. J. Staatszeitung mit Sonntagblatt N. J. Demosrat mit Probacher N. J. Velletrisches Journal Kellies Illustrirte, Agricultur, Bazar Gartenlaube Temmes Novellen N. J. News Cle Ward, Day Book, Tribune, wie sämtliche Beilagewerke von Thomas Philadelphia, Herald, Bidel und Steiger N. J. werden entgegengenommen bei Louise Benner.

**J. L. Becker Musikalienhändler.**

Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Violon u. Hamlin und Carbari u. Neumann Rich- und Cabiner Orgeln. Weeds berühmten Nähmaschinen u. r. r. x. In der Nähe der Post Office

**Cheap for Cash, A. L. Kessler,**

habt ein wohl assortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkauft werden. Kommt und überzeugt Euch!

**H. Bernhard Neu-Braunfels**

hält stets ein wohl assortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den Billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

**Ernst Altgelt D. J. Portis Deutsche Apotheke Chemisches Laboratorium G. Erlensmeyer.**

Analys. Chemiker u. Apotheker. Corner Main Street and Texas Avenue. Empfiehlt seinen gut assortirten Vorrath von Drogen, Medicinen, Patent u. hancu. Artikeln. In vollständig eingerichteten Vorkosten auf genaue Artikel schnell und billig zu effectuiren, macht chemische Analysen jeder Art und ertheilt Rath in chemisch technischen Unternehmungen. 15 Houston, Texas, Post Box 190

**Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio, G. Braden, Eigenthümer.**

Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse. Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36 Ställe zum Einstellen von Pferden und Kutschleuten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

**G. H. HAUSCHILD, deutsches Boarding-Haus und Restaurant.**

Mit guter Accommodation für Reisende. North Street, Op von der Stage Office, 17 Victoria.

**Mat. Gengler. C. von Harten. GENGLER & Von HARTEN, (Nachfolger von Hans u. Gengler.)**

Wholesale Grocers und Händler in Weidlichen Producten Liquoren, Weinen, Tabaken und Cigarren. 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

**Geo. Schneider u. Co. Grocers**

Commissions Kaufleute und Händler in weidlichen Producten, 177 STRAND (Kohns Building) Geo. Schneider, H. Schulte, L. Le Cierse GALVESTON.

**A. BERING & BRO. Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blüde, Moulding, Schindeln, und alle Sorten Bauholz und Fenestelien in der Texas Lumber Yard, Ecke von Milam und Prairiestraße, HOUSTON TEXAS.**

Fenster:		Ränge	
8 bei 10	2 1/2 bei 4	3 1/2 bei 10	2 1/2 bei 10
10 " 12	" " 10	" " 4	" " 6
10 " 14	" " 10	" " 5	" " 2
10 " 15	" " 10	" " 5	" " 3
10 " 16	" " 10	" " 5	" " 10
12 " 16	" " 10	" " 4	" " 2
12 " 18	" " 4	" " 6	" " 2
12 " 20	" " 4	" " 7	" " 2
12 " 22	" " 4	" " 7	" " 10

Deffgleichen 8 bei 10 Saff, 15 & 18 Right, 10 bei 12 Saff, 15 & 18 " Transom and Side-Lights.

**Thüren:**

Breite		Ränge	
2 Fuß	6 Fuß	6 Fuß	6 Fuß
2 Fuß 6 Zoll	6 Fuß	6 Fuß 6 Zoll	6 Fuß
2 Fuß 6 Zoll	7 Fuß	7 Fuß	6 Fuß
2 Fuß 8 Zoll	6 Fuß 8 Zoll	6 Fuß 8 Zoll	6 Fuß
2 Fuß 10 Zoll	7 Fuß	7 Fuß	6 Fuß
2 Fuß	7 Fuß	7 Fuß	6 Fuß
3 Fuß	6 Fuß 6 Zoll	6 Fuß 6 Zoll	6 Fuß
3 Fuß	7 Fuß 6 Zoll	7 Fuß 6 Zoll	6 Fuß
3 Fuß	8 Fuß	8 Fuß	6 Fuß
4 Fuß	8 Fuß	8 Fuß	6 Fuß

**MUNN & CO. 37 Park Row, New York.**

The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years. Thirty thousand Applications for patents have been made through their Agency. More than One Hundred Thousand Inventors have sought the counsel of the Proprietors of the Scientific American, concerning their inventions. Confidential and advice in inventors, by mail, free.

**J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas.**

Wird in dem 4. und 2. Districte des praetorischen Office, im Courthaus (in der Sheriff's Office.)

A Handsome Bound Volume, containing 150 Mechanical Engravings, and the United States Census by Counties, with Maps and Receipts for Mechanics, mailed on receipt of 25c.